Nr. 555. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 27. November 1890.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 26. November 1890.

Preußischer Landtag.
Abgeordneten-Haus.

8. Sitzung vom 26. November.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel und Kommissare.

Tagesordnung: Erste Berathung des Gewerbesteuergesetzes.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Gründe, welche die Staatsregierung bewogen haben, diesen Entwurf gleichzeitig mit der Reform der Einkommensteuer dem Hause vorzulegen, sind bereits früher dargelegt worden. Ich brauche dies nicht noch einmal zu wiederholen. Zu diesen Gründen trat indessen noch ein neuer Grund hinzu, schon jetzt mit der Reform der Gewerbesteuer vorzugehen, nämlich der, daß es sich als dringend nothwendig herausstellte, nicht nur die bisher Ueberlasteten zu entlasten, sondern auch die bisher nicht genügend Herangezogenen stärker heranzuziehen. Dieser Grund hat die Staatsregierung veranlaßt, mit diesem schwersten Werk der Reform schon jetzt vorzugehen. Im Lande hält man das Werk für ein gerechtes Werk. Die vorgeschlagene Reform beruht darauf, für die Besteuerung das Anlage- und Betriebskapital entscheidend sein zu lassen. Die praktischen Erfahrungen haben auch bei dieser Reform mannigfache Kompromisse hervorgerufen. Mit Bezug auf die Reform der Kommunalsteuern ist dieser Entwurf nicht nur nicht ein Hinderniß, sondern eine erhebliche Erleichterung. Als unterste Grenze der Besteuerung ist der Ertrag von 1500 Mark angenommen und die Probeveranlagungen haben ergeben, daß die Grenze richtig gegriffen ist. Es ergiebt sich daraus, daß durch diese Reform diejenigen Gewerbetreibenden befreit werden von der Steuer, bei denen der Betrieb als solcher keinen Werth hat, wo die persönliche Arbeit die Hauptsache bildet. Dadurch wird nicht weniger als ein Drittel aller Gewerbebetriebe frei bleiben, doch wird die stärkere Heranziehung der größeren Betriebe ausreichen, die Entlastungen zu decken. Die Befreiungen von der Steuer mußten einer eingehenden Berathung unterzogen werden und man ist dahin gekommen, alle diejenigen Betriebe freizulassen, welche der Förderung der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Dahin gehören die Kanalisations- und Wasserwerke, die Volksbadeanstalten, die Sparkassen 2c. Dagegen sollen die Kommunal-Gasanstalten, die bisher von der Gewerbesteuer befreit waren, in Zukunft herangezogen werden. Würde man derartige Betriebe freilassen, so würde dies zu einer Begünstigung der Kommune gegenüber dem Privatbetriebe führen und die Kommunen zur Anlage derartiger Betriebe gradezu anregen. Der Staat kann sich nur nach den Gründen der allgemeinen Wohlfahrt richten. Bezüglich der Unternehmungen von Vereinen und Korporationen zu gemeinnützigen Zwecken will der Entwurf den Finanzminister ermächtigen, Steuerfreiheit zu gewähren, weil sehr häufig unter dem Deckmantel der gemeinnützigen Unternehmungen gewinnbringende Unternehmungen ins Leben gerufen werden. Den Bergbau haben wir freigelassen, einmal, weil er nur Rohprodukte liefert, ferner aber, weil er auf Grund separater Gesetze bereits belastet ist. Der Hauptfehler der bisherigen Gewerbesteuer ist der, daß sie der gewaltigen Entwicklung der Großbetriebe nicht gefolgt ist. Wenn sich die Gewerbesteuer so lange gehalten hat, so ist der Grund davon das System der Mittelsätze gewesen und das ist auch wiederum der Grund, weshalb wir die Mittelsätze beibehalten haben. Was die Betriebssteuer anbelangt, so ist dieselbe vorgeschlagen worden für diejenigen Betriebe, welche auf Konzession beruhen, also die Schank- und Gastwirthschaften und welche dadurch eine gewisse Garantie gegen übermäßige Konkurrenz erhalten. Es sind dabei aber auch ethische Rücksichten in Frage gekommen, denn die Staatsregierung hat keine Veranlassung, die Errichtung von Schankwirthschaften zu erleichtern. (Sehr richtig!) Die Gewerbesteuer soll durch die Reform nicht erhöht, aber aus den früher schon bereits entwickelten Gründen auch nicht ermäßigt werden. Ueber einzelne Bestimmungen sind große Meinungsverschiedenheiten möglich, aber ich bitte Sie, lassen Sie sich auf Einzelheiten nicht ein, sondern bedenken Sie, daß es sich hier um ein Werk handelt, welches ausgleichen und diejenigen entlasten soll, die der Entlastung am meisten bedürfen. Einem solchen Ziele gegenüber kann man wohl über einzelne Bedenken hinweggehen. (Beifall.)

Die inzwischen festgestellte Rednerliste ergiebt zehn Redner für und gegen die Vorlage.

Abg. von Eynern (natl.): Ich stehe der Vorlage kühl und nüchtern gegenüber, ich erblicke aber in der Vorlage eine gesunde Grundlage zu einer weitern Berathung. Die kleinen Betriebe sollen entlastet werden und dies ist der Kernpunkt aller unserer bisherigen Forderungen. Der fiskalische Standpunkt der Regierung ist auch bei dieser Vorlage der Gedanke, daß der Ertrag dieser Steuer unter keinen Umständen verringert werden darf. Deshalb soll die Entlastung der kleineren Betriebe von $3^1/_2$ Millionen durch eine schärfere Heranziehung der großen Betriebe ausgeglichen werden. Ich vermag nicht einzusehen, weshalb man bei den kolossalen Ueberschüssen unseres Etats gerade bei der Gewerbesteuer die Entlastung wieder decken zu müssen glaubt durch die schärfere Heranziehung der großen Betriebe bis zu 1 Prozent des Ertrages ohne Rücksicht darauf, daß diese Betriebe durch die neuere Gesetzgebung schon so sehr belastet sind, oder noch belastet werden. Das Kapital wendet sich den großen Betrieben nicht mehr so zu, wie die Entwicklung des Landes es fordert. Bei meiner letzten Unterredung mit unserm großen Staatsmanne, dem Fürsten von Bismarck, sagte mir derselbe ein sehr zutreffendes Wort: Das Kapital ist wie eine Maus, wenn es Geräusch hört, verkriecht es sich und ich glaube, bei uns hat es sich schon verkrochen. Die Gewerbesteuer wäre wohl vielleicht eine Gelegenheit gewesen, um den vielfachen Versprechungen wegen Zuwendung neuer Einnahmen an die Gemeinden gerecht zu werden. Die Abgrenzung der Betriebsanlagen wird zu großen Schwierigkeiten führen, es wird sehr leicht möglich sein, eine Verschleierung herbeizuführen. Meiner Ansicht nach hat sich das System der Abschätzungen bisher sehr gut bewährt. Die Bestimmungen über die Veranlagung der Großbetriebe sind vollständig bureaukratischer Natur und ich weiß, wie die Bildung der Steuerausschüsse eigentlich in dieses Gesetz gekommen ist.

Abg. v. Heede (natl.): Die Bestimmungen bezüglich der Belastung des Großbetriebes nöthigt mich zu einigen Bemerkungen. Ich sehe mich veranlaßt zu konstatiren, daß das Großgewerbe Rheinlands und Westfalens jederzeit bereit ist, das hier vom Staate geforderte Opfer zu bringen. (Beifall.) Eine Auswanderung des Kapitals nach dem Auslande ist nicht zu befürchten. Die Staatsregierung bedarf noch der Erträgnisse der Gewerbesteuer, sie kann darauf noch nicht verzichten und meine Freunde und ich stellen uns auf den Boden der Vorlage. Die Reform der äußerst mangelhaften Gewerbesteuer auch nur noch um ein Jahr aufzuschieben, dazu können wir die Verantwortung nicht übernehmen. Die Vorlage enthält eine ganz wesentliche Verbesserung des bisherigen Zustandes. Auch der Freilassung der Betriebe unter 1500 Mark stimme ich zu, weil die Zeitströmung dahin zu gehen scheint, obwohl eine Heranziehung derselben mit 2—3 Mark sehr wohl angebracht wäre. Auch vermag ich nicht einzusehen, weshalb man die Brennereien freilassen will, wenn man die Zuckerfabriken zu der Steuer heranzieht. Daß man für die oberste Klasse der Betriebe nicht die Mittelsätze beibehält, sondern dieselben stärker heranzieht, finde ich für ganz selbstverständlich. Weshalb aber wird der Handel nicht zur Besteuerung mit herangezogen, da derselbe doch bei der sozialen Gesetzgebung bisher ganz unbelastet geblieben ist? Mit der Betriebssteuer bin ich ebenfalls einverstanden, habe nur das eine Bedenken, daß diese Steuer für den Staat und nicht für die Kommunen erhoben wird, obwohl sie sich ganz besonders dazu eignet. Ich beantrage, die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen. (Beifall.)

Abg. Brömel (dfr.): Wir stehen dieser Vorlage mit der üblichen Sympathie gegenüber. Die Vorlage hat gegen die frühere Vorlage den Vorzug, daß sie die Materie klar und übersichtlich ordnet, während die Bestimmungen der frühern Vorlage außerordentlich verzwickt waren. Der Herr Minister selbst hat nun bereits den Beweis geliefert, daß die Gewerbesteuer sich so recht eigentlich zu einer Kommunalsteuer eignet, sie wird aber anders gestaltet werden müssen, je nachdem man sie als Staats- oder Gemeindesteuer betrachtet. Die Steuer wird nun nicht erhoben von dem Reinertrage, sondern von dem Betriebsertrage, was ganz etwas anderes ist. Nun soll dem Gedanken der Ueberweisung dieser Steuer an die Gemeinden dereinst einmal, wie der Herr Minister sich ausdrückte, näher getreten werden, es scheint doch aber gerade bei der Reform der Steuer der Augenblick gekommen zu sein, wo man diesem Gedanken praktische Folge geben sollte. Bei dieser Vorlage tritt nunmehr die Frage in den Vordergrund, ob für die Entlastung, die diese Vorlage bringt, in anderer Weise gedeckt werden soll oder nicht. In den in dieser Beziehung gemachten Vorschlägen kann man ein festes Prinzip hinsichtlich der Leistungsfähigkeit nicht erkennen, es scheint vielmehr auch hier der alte Satz gelten zu sollen, man soll das Geld nehmen, wo man es findet. Die Entlastung, welche diese Vorlage vorschlägt, entspricht so sehr dem Reformgedanken, daß sie wirklich eine wesentliche Verbesserung genannt werden kann. Man sollte diese Entlastung durchzuführen suchen, ohne innerhalb des Rahmens der Gewerbesteuer eine Deckung zu versuchen, namentlich mit Rücksicht auf die Ueberweisung der Gewerbesteuer an die Kommunen, und ich würde dem Herrn Finanzminister deshalb vorschlagen: trennen Sie sich vorläufig von den $3^1/_2$ Millionen, die Trennung vom Uebrigen wird Ihnen alsdann desto leichter werden. Die Vorlage leidet nun an dem Uebelstande, daß der Gesetzgeber auch diejenigen Betriebe besteuern will, die keinen Ertrag liefern, es soll dann das Anlagekapital maßgebend sein. Ich wünschte, daß man dahin käme, den Ertrag und das Anlagekapital unter Abzug der Schulden als Grundlage der Besteuerung anzunehmen. Die aufgestellten Steuersätze sind geeignet, verschiedene Unbilligkeiten hervorzurufen und es wäre meiner Ansicht nach richtiger gewesen, die Steuersätze nach dem Muster der Einkommensteuer aufzustellen mit einer Depression nach unten. Geben wir das Gute, was die Vorlage bringt, nicht hin für das Ziel, welches sie verfolgt.

General-Steuerdirektor Burghart: Auf alle Einwendungen gegen die Vorlage will ich nicht eingehen. Sie können auf ein Entgegenkommen der Staatsregierung bei allen Vorschlägen rechnen, die zu dieser Vorlage gemacht werden. Ich habe nur das Wort ergriffen, um der von zwei Seiten ausgesprochenen Annahme bei der Heranziehung der Großbetriebe entschieden entgegen zu treten, als ob dieses Gesetz von dem Gedanken eines Angriffes auf das Kapital oder des blindlings Dreinschlagens geleitet worden sei. Es ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Großbetrieb sich lange Zeit hindurch gar nicht bewußt gewesen ist, wie er gegen das Kleingewerbe begünstigt worden ist. Erst in neuerer Zeit ist der Schleier gelüftet worden, daß das Kleingewerbe 3—4 Prozent, der Großbetrieb aber nur etwa $^1/_{10}$ an Gewerbesteuer leistet. Die Einkommensteuer berücksichtigt das allgemeine Prinzip, das kann aber die Gewerbesteuer, als Ertragssteuer, nicht, weil sie nicht die Person, sondern die Sache trifft. Wenn der Vorredner betont hat, daß die Schulden von dem Ertrage und dem Betriebskapital in Abrechnung gebracht werden müssen, so kann ich nur die Erklärung wiederholen, daß die Staatsregierung bereit ist, alle Vorschläge unbefangen zu prüfen, ich möchte aber darauf verweisen, daß sehr oft Schulden eingetragen werden, die nicht vorhanden sind. Wenn der Herr Vorredner gefragt hat, weshalb man die Deckung der Entlastung mit $3^1/_2$ Millionen aus der Gewerbesteuer und nicht anderswo hernehmen will, so ist dem gegenüber darauf zu verweisen, daß die Gewerbesteuer doch immer noch eine außerordentlich geringe Steuer gegenüber der Grund- und Gebäudesteuer. Für uns kommt es nur darauf an, daß die Gewerbesteuer den späteren Plänen, der Auslösung aus dem Staatssteuersystem und der Ueberweisung an die Kommunen kein Hinderniß bereitet, auch bei der Kommunalsteuer ist das bisherige veraltete System absolut zu verwerfen. Die Vorlage präjudizirt Niemand. Geben Sie derselben Ihre Zustimmung, Sie werden es nicht bereuen, wenn sie Gesetz wird. (Beifall.)

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freikons.) erklärt namens seiner Fraktionsgenossen, daß sie der Vorlage sehr sympathisch gegenüberstehen, vorbehaltlich einzelner kleiner Aenderungen. Die Behauptung, daß das Großkapital durch diese Steuer zu schwer betroffen würde, ist vollkommen unbegründet, das beweist schon die Veranlagung. Grundsatz der Vorlage ist, daß Jeder nach seiner Leistungsfähigkeit besteuert werden soll. Wenn der Vorredner bemängelt hat, daß die Brennerei von der Steuer befreit, die Zuckerfabrik dagegen zu derselben herangezogen werden solle, so übersieht er dabei die große Vorbelastung der Landwirthschaft durch die Grundsteuer. Der Weg, der mit der Betriebssteuer eingeschlagen werden soll, ist ein vollkommen korrekter, ich bedaure nur, daß die Sätze nicht höher gegriffen sind. Die Schankstätten sind die Brutstätten des Proletariats, aus welchen die Sozialdemokratie hervorgeht und ich habe die Hoffnung, daß die Kommission noch dahin gelangen wird, die Steuersätze zu erhöhen. (Beifall.)

Abg. Pleß (Ztr.): Namens meiner Fraktion habe ich zu erklären, daß wir die Absicht dieser Reform billigen und dazu beitragen wollen, dieselbe zu einem guten Ende zu führen. (Beifall.) Zu Ausstellungen giebt uns vor Allem die Steuerfreiheit der Konsumvereine Veranlassung, da die Beschränkung dieser Vereine auf ihre Mitglieder sich nicht durchführen läßt. Dieselben werden auch an Andere Waaren verkaufen und dadurch andere Gewerbetreibende schädigen.

Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung wird abgelehnt.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Nach den Erklärungen des Herrn Finanzministers werden wir auf die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer an die Kommunen noch eine ganze Reihe von Jahren warten können, da die Regierung die Ertragsteuern noch nicht aufgeben kann. Die Schuldenanrechnung halte ich im Prinzip zu wichtig, sie ist aber leider bei der Gewerbesteuer nicht durchführbar. Will man dabei in der Hauptsache das fundirte Vermögen treffen, so würde man zu denselben Ungerechtigkeiten kommen, wie sie bisher schon bestanden haben. Die Staatsregierung will die Gewerbesteuerreform durchführen und wir sind bereit, ihr dabei zu helfen. (Beifall.)

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern gewiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation des Abg. Dr. Graf betr. das Koch'sche Heilverfahren und erste Berathung der Landgemeindeordnung.

Schluß nach 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 26. November. Dem Präsidium des Abgeordnetenhauses ist auf die Glückwünsche desselben anläßlich der Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe das nachstehende Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich zugegangen:

„Das Präsidium des Hauses der Abgeordneten hat Mir im Namen des letzteren zur Vermählung Meiner Tochter der Prinzessin Viktoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe in freundlicher Weise seine Glückwünsche dargebracht. Hierfür Meinen herzlichsten Dank auszusprechen, ist Mir ein aufrichtiges Bedürfniß.

Berlin, den 26. November 1890.

Viktoria,
Kaiserin und Königin."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, vom 22. Juni 1889.

— Bei der am 25. d. M. im Abgeordnetenhause erfolgten Berathung des Entwurfes des Erbschaftssteuer-Gesetzes hat der Abgeordnete Richter erwähnt, daß dem Staatsminister Freiherrn von Lucius bei der Errichtung eines Fideikommisses der Stempel dafür im Gnadenwege erlassen worden sei. Sicherem Vernehmen nach ist diese Behauptung richtig. Der Erlaß des Stempels erklärt sich aber einfach dadurch, daß die Stiftung der beiden Fideikommisse, um welche es sich hier handelt, auf Grund einer allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich erfolgt ist und mit der Erhebung des Ministers von Lucius in den Freiherrnstand im unmittelbaren Zusammenhange gestanden hat, für welche ihm Stempelfreiheit ausdrücklich zugesichert worden war.

— Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich zugegangen, derselbe lautet:

§ 1. Die Insel Helgoland nebst Zubehörungen tritt dem Bundesgebiete hinzu. Das Reich ertheilt seine Zustimmung dazu, daß die Insel dem preußischen Staate einverleibt wird.

§ 2. Mit dem Tage der Einverleibung in den preußischen Staat tritt die Verfassung des deutschen Reichs, mit Ausnahme des Abschnitts VI über das Zoll- und Handelswesen, auf der Insel in Geltung. Zu den Ausgaben des Reichs trägt Preußen für das Gebiet der Insel durch Zahlung eines Aversums nach Maßgabe des Artikels 38 Absatz 3 der Reichsverfassung bei.

§ 3. Die von der Insel herstammenden Personen und ihre vor dem 11. August 1890 geborenen Kinder sind von der Wehrpflicht befreit.

§ 4. Das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag tritt mit dem in § 2 bezeichneten Tage gleichfalls auf der Insel in Kraft. Durch Beschluß des Bundesraths wird die Insel einem Wahlkreise zugetheilt.

§ 5. Durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths wird festgestellt, inwieweit die Vorschriften in den §§ 2, 3, 4, 7, 8 des Gesetzes, betreffend die Reichskriegshäfen, vom 19. Juni 1883 für die Insel und ihre Gewässer zur Anwendung gelangen.

§ 6. Für die übrigen, vor dem in § 2 bezeichneten Tage erlassenen Reichsgesetze wird der Zeitpunkt, mit welchem dieselben ganz oder theilweise in Kraft treten, durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths festgesetzt. Insoweit die Schonung der auf der Insel bestehenden Gesetze und Gewohnheiten es erheischt, können auf dem in Absatz 1 bezeichneten Wege an Stelle einzelner Vorschriften der einzuführenden Reichsgesetze Uebergangsbestimmungen erlassen werden. Die Geltung solcher Bestimmungen erstreckt sich nicht über den 31. Dezember 1893.

— Durch den Uebergang des luxemburgischen Thrones auf den Herzog Adolf von Nassau können sich Schwierigkeiten politischer Natur nicht ergeben. Der Großherzog hat seinen Frieden mit Preußen längst gemacht und Familienbande haben sein Haus inzwischen mit dem preußischen Königshause enger verknüpft.

So weit erscheint Alles klar und geregelt. Eine Frage aber, welche die öffentliche Meinung nicht minder beschäftigt hat, wie die rechtliche Regelung der Erbsache selbst, ist die Stellung des Großherzogthums Luxemburg zu Deutschland unter der neuen Regierung. Es ist zu verstehen, daß diese Frage jetzt ein besonderes Interesse erhält, wo an der Spitze eines Landes, in dessen deutsche Bevölkerung nur kleine Bruchtheile fremder Nationen eingesprengt sind, wieder ein Mitglied einer der ältesten deutschen Fürstenfamilien tritt. Das Großherzogthum Luxemburg, ehemals ein Glied des deutschen Reiches, ist im Jahre 1867, um einem drohenden Kriege mit Frankreich vorzubeugen, unter Preußens Zustimmung zu einem neutralen Lande erklärt worden. Es ist in dieser neutralen Stellung bis jetzt geblieben, obschon die Ereignisse des Jahres 1870 gezeigt haben, daß die luxemburgische Regierung für sich außer Stande ist, ihren neutralen Charakter zu behaupten und obwohl sich damals von den die Neutralität Luxemburgs garantirenden Mächten keine einzige — Preußen natürlich ausgenommen — für ihre Aufrechthaltung eingelegt hat. Es ist begreiflich, daß jetzt in der Oeffentlichkeit in Deutschland Stimmen laut werden, die eine nähere Angliederung Luxemburgs an Deutschland unter der neuen Herrschaft für wünschenswerth erklären. Ganz gelöst sind ja die Bande, die ehemals Deutschland und Luxemburg verknüpft haben, auch jetzt noch nicht. Dem deutschen Zollverein gehört der neutrale Staat Luxemburg auch jetzt noch an und seine Eisenbahnen stehen unter deutscher Verwaltung. Es mag auch richtig sein, wenn behauptet wird, daß der Neutralität Luxemburgs die Bedeutung nicht beikomme, welche der Neutralität Belgiens und der Schweiz beizumessen ist. Trotzdem kann bezweifelt werden, daß von Seiten Deutschlands jetzt Schritte zu erwarten sind, die im Widerspruch mit den 1867 getroffenen Abmachungen auf eine engere Verbindung zwischen Luxemburg und dem Reiche abzielen. Es kann nicht im Interesse der deutschen Regierung liegen, die Zahl der schwebenden Streitfragen um eine neue zu vermehren, um so weniger, als auch ohne eine Wiederherstellung des früheren Zustandes Luxemburg unter der neuen Herrschaft sich wieder mehr an Deutschland anlehnen wird, als dies in den letzten Jahrzehnten der Fall gewesen ist.

— Im Etat des auswärtigen Amtes werden „für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika" 3,500,000 Mark (1 Million Mark weniger, als im laufenden Etat) gefordert. Zur Begründung wird bemerkt:

Da die verschiedenen Verhandlungen wegen Abfindung des Sultans von Sansibar und Abtretung der Hoheit über den dem deutschen Schutzgebiet vorgelegten Küstenstreifen, sowie wegen des künftigen Bezuges der Zollerträge erst in der jüngsten Zeit zum Abschluß gelangt sind, läßt sich gegenwärtig die endgültige Gestaltung der Verhältnisse noch nicht übersehen. Beabsichtigt wird, die vom Reichskommissar für Ostafrika auf eigenem Namen angeworbene Schutztruppe in eine kaiserliche Truppe umzuwandeln und die von ihm aus Reichsmitteln beschaffte Flottille beizubehalten und der kaiserlichen Marine anzuschließen. Für die Zivilverwaltung, bei welcher zunächst auf eine Mitwirkung von Offizieren und Mannschaften der vorerwähnten Truppe nicht verzichtet werden kann, ist ein Gouverneur mit dem erforderlichen Beamtenpersonal in Aussicht genommen. Nach den auf Grund eingehender Berathungen aufgestellten und, soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen, detaillirten Anschlägen werden sich die Ausgaben belaufen

	Mark
1. für die Schutztruppe auf	2,200,000
2. für die Flotille auf	800,000
3. für die Zivilverwaltung auf	500,000
zusammen auf	3,500,000

Diese Summe verringert sich, nachdem der mit der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft abgeschlossene Vertrag die Zustimmung der Generalversammlung am 20. November 1890 erhalten hat, um den Ertrag aus den Zolleinkünften, welcher, abzüglich der an die vorgedachte Gesellschaft zu zahlenden Summe von 600,000 Mark jährlich, für die Verwaltung des Gebiets verwendet werden kann. Nach den bisherigen Erfahrungen wird voraussichtlich zu diesem Zweck 1 Million Mark jährlich zur Verfügung stehen. Eine weitere Verminderung in Höhe von etwa $^1/_2$ Millionen Mark jährlich ist aus dem Erträgniß der lokalen Einnahmen zu erwarten, in welcher Beziehung die Berichterstattung eines nach Ostafrika entsandten höheren Zivilbeamten in Aussicht steht. Eine entsprechende Ermäßigung der Forderung von $3^1/_2$ Millionen Mark bleibt demnach vorbehalten.

— In der luxemburgischen Presse kommt neben der Trauer über den Tod des König-Großherzogs Wilhelm III. auch unverkennbare Genugthuung über die nunmehrige gänzliche Selbstständigkeit des Ländchens, das Holland nur als unangenehme Last mit sich geschleppt, zum Ausdrucke. Man erwartet von der eingetretenen Wendung gute Folgen für das Gedeihen des „Vaterlands".

Posen, 25. November. Neben der Thätigkeit der königlichen Ansiedelungs-Kommission in den Provinzen Westpreußen und Posen macht sich, nach dem „Hann. Korr.", neuerdings eine private Güterzerstückelung bemerkbar. Im Kreise Pillkallen sind unlängst drei größere Güter durch ihre Besitzer oder auch durch Gesellschaften vortheilhaft parzellirt worden. Eines dieser Güter, das circa 100 Morgen große Rittergut Schwarpeln, erzielte für jene Gegend sehr hohe Preise. So brachte die zuletzt verbliebene Hofstelle von 75 Hektar 90,000 Mark, ein Preis, um den man noch vor kaum mehr als 10 Jahren ein doppelt so großes Gut der Nachbarschaft mit gleichwerthigem Boden und reicherem Inventar erstanden hatte. Gegenwärtig sind vier weitere Besitzungen im Kreise Pillkallen mit einem Areal von je 700 bis 1000 Morgen zur Parzellirung gestellt. In ähnlicher Weise ist auch in einigen Kreisen Westpreußens die private Parzellirung im Fortschreiten begriffen. Sodann hat die westpreußische Landschaft das Gut Trzyn im Kreise Löbau, gegen 3000 Morgen groß, in Parzellen von 20, 50 und 100 Morgen zerlegt, wovon ein großer Theil bereits Abnehmer gefunden hat. Auch in der Provinz Posen hat man mit der privaten Parzellirung begonnen. Am 28. Oktober d. Js. hat eine Berliner Gesellschaft die in der Nähe von Tremessen und Witkowo belegene Besitzung Swierdzin, etwa 750 Morgen, in Parzellen von 5 bis 10 Morgen verkauft. Als Käufer traten außer den benachbarten Wirthen, die die Gelegenheit zur Vergrößerung ihrer Grundstücke benutzen wollten, Tagarbeiter, Maurer und Torfstecher, deutscher und polnischer Nationalität, auf. Der Morgen (Gerstenboden erster und zweiter Klasse) wurde durchschnittlich mit 120 Mark abgegeben. Die Leute zahlen nur einen Theil des Kaufgeldes an, der Rest wird ihnen gegen mäßige Zinsen gestundet.

Posen, 26. November. (W. T. B.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Domkapitel von Gnesen und Posen wurde, wie der „Dziennik Poznanski" meldet, beschlossen, die Wahl des Erzbischofs endgültig in die Hand des Papstes zu legen.

Breslau, 26. November. (W. T. B.) Wie die „Schlesische Zeitung" aus Groß-Strehlitz meldet, ist Se. Majestät der Kaiser kurz vor 8 Uhr zur Jagd aufgebrochen. Das Wetter ist prächtig.

Königsberg i. Pr., 26. November. Der Eisbrecher ist heute mit den hier noch liegenden Dampfern nach Pillau abgegangen. Die Schifffahrt ist vorläufig als geschlossen zu betrachten. Heute sind hier 16 Grad Kälte.

Kiel, 26. November. Das Wasser ist 4 Fuß gefallen. Die Hafendampfer nahmen soeben die Fahrten theilweise wieder auf; Südwestwind treibt das Wasser hinaus. Starker Schneefall.

Schleswig, 26. November. (W. T. B.) Gestern Abend hat das Hochwasser seinen höchsten Stand gehabt, seitdem ist langsames Sinken eingetreten. Der Verkehr auf der Schlei-Bahn ist eingestellt worden, da der Bahndamm überfluthet ist. Am Gottorferdamm fuhr die Pferdebahn durch überfluthete Strecken. Heute früh zeigte sich in der Schleiemünde langsames Steigen, jedoch droht trotz des Nordostwindes keine ernstliche Gefahr.

Altona, 26. November. (W. T. B.) In einer vom Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter veranstalteten gestern Abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde der Antrag angenommen, in allen Fabriken, wo Zigarrenarbeiter gemaßregelt worden sind, von heute ab die Arbeit einzustellen und die Sperre fortzusetzen.

Münster i. W., 26. November. Die Betriebsstörung der Dortmund-Enscheder Eisenbahn wird voraussichtlich acht Tage dauern. Das Wasser sinkt allenthalben.

Köln, 26. November. (W. T. B.) Zu der hier stattfindenden Bischofs-Konferenz sind bisher eingetroffen: der Fürstbischof von Breslau, der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Trier, Hildesheim, Münster, Kulm und Fulda und die Generalvikare von Paderborn, Gnesen-Posen und Ermland. Die Konferenz soll morgen abgeschlossen werden.

Saarbrücken, 26. November. Oberbergrath Freund aus Berlin wohnte einer Versammlung der Ausschußmitglieder der Berginspektion 2 bei, in welcher er die Erfüllung berechtigter Wünsche den Arbeitern zusagte, gleichzeitig aber auch den Ausschußmitgliedern nahe legte, daß es nicht lediglich ihre Aufgabe sei, die Wünsche der Bergarbeiter zu Gehör zu bringen, sondern daß sie auch für eine allmälige Beruhigung, sowie für die Zufriedenheit der Kameraden zu sorgen hätten.

Gelsenkirchen, 26. November. Unter den Bergleuten ist die Nachricht verbreitet, daß einem Streik in Westfalen der Streik der belgischen Grubenarbeiter sofort folgen werde. Von England seien Unterstützungen in Aussicht gestellt worden. Die fiskalischen Bergleute im Saarrevier würden die streikenden Kameraden materiell unterstützen, aber selbst nicht zum Ausstand schreiten, da sie ihre Ziele auf gütlichem Wege zu erreichen hofften.

Bergeborbeck, 26. November. (W. T. B.) Die Pumpstationen der Wasserwerke von Schalke und Mülheim sind in Folge des Hochwassers außer Betrieb.

Dresden, 26. November. (W. T. B.) Anläßlich des Ablebens des Königs von Holland ist eine dreiwöchentliche Hoftrauer angeordnet worden.

Dresden, 26. November. (W. T. B.) Die Elbe ist im Laufe der Nacht rapid gewachsen. Die nach der letzten Hochfluth an der Augustusbrücke angebrachten Gerüste wurden vom Wasser fortgerissen. Vom Oberlaufe wird weiteres Steigen gemeldet.

Dresden, 26. November. (W. T. B.) Die hiesigen Aerzte Gelbke und Buch errichteten eine Privatklinik zu 100 Betten zur Behandlung tuberkulöser Kranker nach der Koch'schen Heilmethode.

Augsburg, 26. November. Bei der heutigen Gemeindeersatzwahl wurden sämmtliche liberale Kandidaten gewählt.

Straßburg, 25. November. (W. T. B.) Der Staatsrath von Elsaß-Lothringen ist heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Statthalters Fürsten Hohenlohe zur Berathung des nächstjährigen Etats und anderer Vorlagen für die nächste Tagung des Landesausschusses zusammengetreten.

Frankreich.

Paris, 23. November. Das Abgeordnetenhaus beendigte gestern die Besprechung über das Unterrichtsbudget. Ein von dem Ausschuß beantragter Abstrich von dem Kapitel „Erlassungen und Befreiungen in den Knaben-Lyceen (remises et exemptions) gab zu einer längeren, lehrreichen

Erörterung Anlaß. Die remises et exemptions sind ein Umweg zum freien Schulbesuch für solche Schüler, die nicht im Stande sind, die den eigentlichen Stipendiaten (bourtiers) auferlegten Prüfungen zu bestehen. Für solche ziemlich uninteressante Jungen, durch deren Zulassung in die Staatslyceen die Väter belohnt oder für eine regierungsfreundliche Haltung in einem Wahlfeldzuge gewonnen werden, waren im Budget von 1890 noch 1,100,000 Fr. ausgesetzt. Jetzt ist diese Summe um 150,000 Fr. verringert. Delpeuch hielt dies für eine schreiende Ungerechtigkeit an der „jungen Demokratie". Allein andere Redner meinten, die jungen Demokraten sollten angehalten werden, in den Schulen so fleißig zu sein, wie Andere, und wenn sie nicht eine Aufnahmeprüfung zu bestehen vermögen, so brauche man sie auch nicht in den Lyceen zu unnützen Federfuchsern und anmaßenden Bummlern heranzuziehen. Mit 364 gegen 130 Stimmen pflichtete das Haus dieser Ansicht bei und bestätigte den Abstrich von 150,000 Frks. Sodann wurde auf Antrag des Abg. Siegfried die bereits erwähnte Beihülfe von 46 000 Franks für die Ecole alsacienne bewilligt, die als Musterschule, die nicht im althergebrachten Schlendrian wirthschaftet, von der Direktion der staatlichen Mittelschulen scheel angesehen wird. Zum Schluß hielt der Abgeordnete Gustave Rivet eine lange, etwas abgedroschene Rede über die noch immer ungenügenden Schullehrergehälter und wie seinem Vorgänger Bouge so gab der Direktor des Primarunterrichts, Herr Buisson, als Regierungskommissar auch ihm die Versicherung, man thue so viel als nur möglich und werde auf dieser Bahn ausharren. Darauf zog Herr Rivet seinen Antrag zurück zum großen Verdruß des Grafen de Danville-Maillesen, der erklärte, es sei ein Unsinn, sich auf schöne Worte zu verlassen, auf die vorkommenden Falles zurückzugreifen sei.

Die Arbeiten für das Kasernement für eine Kavalleriebrigade in Reims werden am 4. Dezember vergeben und sollen im Laufe der zwei Jahre 1891—92 ausgeführt werden. Der Bestand der Reimser Brigade wird aber nicht aus der bereits im Bezirke des sechsten Armeekorps dislozirten Reiterei entnommen, vielmehr handelt es sich um die Verlegung einer im westlichen Frankreich stehenden Brigade, die 1. und 2. Kürassiere von Niort und Angers, so daß die ohnedies 19 Regimenter zählende Kavalleriemasse der Region VI noch um 2 Regimenter verstärkt werden wird. Außerdem kommen voraussichtlich zwei der neuzuformirenden Kavallerie-Regimenter in die Region VII. Nach Durchführung dieser Dislokationen werden nicht weniger als 26 Kavallerie-Regimenter gegen die Ostgrenze zu vorgeschoben sein. Nach dem „Gaulois" würde im nächsten Jahre Marquis de Galliffet — der „Großmeister" der französischen Kavallerie, wie der ihm feindselige „Progres militaire" zu sagen pflegt — mit der Leitung der „großen Manöver" zweier Armeekorps im Osten des Landes beauftragt werden.

Paris, 23. November. Seit einiger Zeit machen hier die Anarchisten viel von sich sprechen, und kaum ein Tag vergeht, da nicht der eine oder der andere der Genossen von den Zeitungen interviewt wird. So erfahren wir wenig Erbauliches über den Inhalt des verbotenen Anarchistenblattes „L'International", das seinen Lesern den Vorschlag macht, die Große Oper bei einer Galavorstellung in die Luft zu sprengen, ein Vorschlag, den es mit dem chemischen Rezept für die Bereitung des Sprengmittels begleitet. Der Verfasser des Aufsatzes schildert mit wüthendem Behagen, wie herrlich es sich anhören müsse, wenn die dicken Bourgeois in der brennenden Oper schmoren würden, und er bedauert nur, daß — so weit trägt er doch den Verhältnissen Rechnung — die Anarchisten sich nicht gleich den Wilden Genugthuung leisten können, ihre nach obigem Rezept gebratenen Feinde aufzufressen. So steht es nämlich wirklich im „International". Eine neue „That" besteht darin, daß die Anarchisten in den Kasernen eine Flugschrift vertheilen, die zur Revolution und Ermordung der Offiziere auffordert. Außerdem geben sie sich große Mühe, die Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß sie nunmehr, des leren Wortes satt, zur Propaganda durch die That vorgehen wollen. Trotzdem habe ich nicht in Erfahrung bringen können, daß der Besuch der Oper sich verringert oder daß die Oeffentlichkeit sonst besondere Anzeichen der Furcht von sich gegeben habe. Selbst wohlbehäbige Leute, die nach ihrer Körperbeschaffenheit zuerst die kannibalischen Gelüste der Anarchisten herausfordern könnten, zeigen große Seelenruhe, und ich glaube, daß sie daran sehr recht thun. Unsere Anarchisten sind in der That recht schlimme Leute, aber sie sind im Grunde doch nichts anderes, als arme Teufel, bei denen die Unzufriedenheit einen besonders heftigen, ins Phantastisch-Grausame schlagenden Charakter annimmt. Sie sind aber, und darin unterscheiden sie sich z. B. von den Nihilisten, keine Fanatiker und werden ganz ordentliche Staatsbürger und in den Vororten von Paris mit innerer Befriedigung der Kaninchenzucht fröhnen, wenn man ihnen eine kleine Rente geben wollte. Viele unter ihnen huldigen dem Anarchismus überhaupt nur als einer Art Sport und noch andere wissen ganz genau, daß sie einfache „Farceurs" sind. Wirklich gefährliche Verschwörer sind verschlossene, meist finstere Leute, unsere Anarchisten aber zeigen zu oft und zu viel Humor, um von ihren Weltzerstörungsideen wirklich durchdrungen zu sein. Ich kann mir nicht versagen, für diesen Humor ein Beispiel anzuführen, das zugleich für die populär-derbe Schreibart eines hiesigen anarchistischen Blattes, des „Père Peinard", außerordentlich kennzeichnend ist. Der „Matin" hatte in einem Artikel das Blatt erwähnt, worauf dieses sich zur Bitte um Gewährung eines Tauschexemplars aufschwang. Die hierfür vom „Père Peinard" gewählte Form läßt sich nur annähernd im Deutschen wiedergeben:

„Mein Herr! Maul und Nase habe ich aufgesperrt, als ich den Quatsch las, der in Ihrer gestrigen Nummer drin gestanden hat. Viel verpfuschtes Zeug darin, aber das macht nichts. Wenn ich Ihnen schreibe, so will ich keine Berichtigung, sondern — bei Gott! — ganz was anderes. Ich meine, Sie hätten auch wohl eine Nummer für Bibi in den Postkasten schmeißen können. Erst gestern Abend habe ich, dank einem Kumpan, der ihn mir unter die Nase dräute, Ihren Artikel gelesen. Nun wäre es aber sehr nett von Ihnen, Herr Direktor, wenn Sie mir Ihr Blatt täglich schicken wollten, damit ich weiß, was in Ihrer Entenzüchterei drin ist; dagegen würde ich nicht drauf vergessen, Euch jede Woche meinen Krimskram zuzuschicken. Sie finden vielleicht, daß ich nicht mit die Groschens herausrücken will; bah! man muß auch nicht immer den Pfennigfuchser spielen und, wenn man seinem Nachbar Sennesblätter giebt, happig darauf sehen, daß er einem genau soviel in Rhabarber wiedergiebt. Indem ich darauf rechne, mein Herr, daß Sie all das Geschwätz über den „Werth" und den sonstigen kapitalistischen Summs ausnahmsweise einmal bei sich behalten, habe ich die Ehre, den Austausch Ihres Entenblattes zu erwarten und Ihnen anarchisch die Flosse zu schütteln. Der Père Peinard."

Der „Matin" bemerkt hierzu, daß er zwar grundsätzlich keine Tausch-Exemplare gebe, aber angesichts dieser in so überaus „anarchistischen Worten" ausgesprochenen Bitte diesmal eine Ausnahme machen werde. Dieser urfidele „Père Peinard" wird aber schwer glauben machen, daß er wirklich in allem Ernste nur an Dynamit und Massenmord denkt.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Professor Koch richtete ein Dankschreiben an Pasteur für dessen Glückwunsch und übersandte gleichzeitig eine Probe seiner Lymphe.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Das „Journal des Debats" bemerkt in Besprechung der italienischen Wahlen, Crispi wisse, daß die Geschicke Italiens in seiner Hand ruhen; solche Verantwortlichkeit sei wohl geeignet, mäßigend zu wirken. Die französische Regierung habe noch größere Wahlsiege errungen; seit 20 Jahren habe sie über keine solche Macht wie jetzt verfügt, ihr Sieg sei das Signal der inneren und äußeren Beruhigung gewesen. Warum sollte dasselbe nicht in Italien der Fall sein.

Paris, 26. November. (W. T. B.) Dem „Soir" zufolge hat die parlamentarische Arbeitskommission gestern die Delegirten der Arbeiter von Tourcoing empfangen. Dieselben empfahlen für die Regelung der nationalen Arbeit den zehnstündigen und für die Regelung der internationalen Arbeit den achtstündigen Arbeitstag, falls andere Nationen, insbesondere Deutschland, der Festsetzung eines Normal-Arbeitstages geneigt wären.

Paris, 26. November. In eingeweihten Kreisen spricht man von einem großen Skandal, der nach den Budgetverhandlungen zum Ausbruch kommen und sich auf hohe Beamte des Kolonialministeriums beziehen soll.

Paris, 26. November. Die Wahl Freycinets zum Mitglied der französischen Akademie ist absolut gesichert. Dieselbe erfolgt auf Grund des Werkes Freycinets über den Krieg von 1870 bis 1871, seiner gesammelten politischen Reden und auf Grund der Thatsache, daß er bereits Mitglied der Académie des sciences ist.

Luxemburg.

Luxemburg, 26. November. (W. T. B.) Die französische Regierung benachrichtigte die luxemburgische von der Absicht des Präsidenten Carnot, den Großherzog Adolf bei der Ankunft in seiner neuen Hauptstadt durch einen Spezialgesandten beglückwünschen zu lassen. Gleichzeitig gab die französische Regierung den von ihr und dem französischen Volke gehegten Gefühlen der Freundschaft und guten Nachbarschaft für Luxemburg Ausdruck.

Italien.

Rom, 26. November. (B. T.) Wie ich zuverlässig erfahre, hat Crispi bereits die Hauptpunkte zur Ausarbeitung der Thronrede bestimmt. Diese Hauptpunkte sind folgende: 1) Konsolidirung der Finanzen und formelle Verzichtleistung auf neue Steuern; 2) die Nothwendigkeit der Beibehaltung der Rüstungen für die Armee und Flotte; 3) Festhalten an der Tripelallianz als unerläßlichste Garantie für die Aufrechthaltung des europäischen Friedens.

Rom, 25. November. Die „Opinione" und andere Organe des bisher crispifreundlichen Theils der Rechten machen, nachdem ihre Kandidaten, dank der Regierung, bei den Wahlen durchgedrungen sind, urplötzlich eine bedeutende Schwenkung. Die „Opinione" verlangt von der Regierung starke Konzessionen an die Rechte, namentlich die Aufnahme konservativer Elemente in das Kabinet; andernfalls werde die heutige Majorität das Banner der Opposition entfalten. — Die „Riforma" veröffentlicht die Kopie eines geheimen Zirkulars, welches mit dem Stempel der Kurie versehen, unter dem 10. November an den Klerus der Diözesen ergangen sei. Das Zirkular fordert den gesammten Klerus auf, seinen vollen Einfluß zur Unterstützung der Opposition gegen Crispi aufzubieten. Thatsache ist es denn auch, daß der Klerus an den Parlamentswahlen lebhaften Antheil genommen hat.

Spanien und Portugal.

† **Lissabon**, 25. November. Der Progressistenführer Navarro, ein bekannter Gegner Englands, reist morgen nach London, um die Uebertragung des Kredits der portugiesischen Regierung bei Baring Brothers und die Eröffnung eines neuen Kredits für die portugiesische Regierung zu negoziiren.

Großbritannien und Irland.

London, 25. November. (W. T. B.) Unterhaus. Bei der Adreßdebatte appellirte der erste Lord des Schatzes Smith an die Opposition, der Regierung beizustehen, die Vorlagen zu fördern, die nicht im Partei-Interesse entworfen seien, sondern im Interesse des Gemeinwohls.

London, 25. November. (W. T. B.) Oberhaus. Bei der Adreßdebatte erklärte der Premierminister Lord Salisbury, die City schulde hinsichtlich der jüngsten Geldkrisis dem Gouverneur der Bank von England den größten Dank. Wenn die Regierung in der Angelegenheit irgend welche Schritte gethan hätte, so hätte allerdings der Schriftwechsel mit dem Gouverneur vorgelegt werden müssen, da dies aber nicht der Fall, so sei die Erörterung der Frage nicht erwünscht, indem zur Erklärung der Vorgänge rein vertrauliche Angelegenheiten enthüllt werden müßten. In Betreff der schrecklichen Enthüllungen von der Afrikaexpedition beabsichtigte die Regierung keine Untersuchung anzustellen, da es nicht feststehe, daß die Untersuchung die Wahrheit zu Tage bringe, während leicht eine Ungerechtigkeit begangen werden könnte. Der Hauptführer der Expedition, der die Enthüllungen gemacht habe, sei kein britischer Unterthan und die beiden Hauptbeschuldigten seien der menschlichen Jurisdiktion entrückt.

Das Oberhaus hat sich bis Dienstag vertagt.

London, 25. November. (W. T. B.) Unterhaus. Der erste Lord des Schatzes Smith kündigte an, er werde die gesammte Zeit des Hauses für die Regierung beanspruchen, bis die Hauptvorlagen die zweite Lesung passirt haben. Parnell ist im Hause anwesend.

Das Oberhaus nahm nach kurzer Debatte die Adresse an.

London, 25. November. (W. T. B.) In einer heute Nachmittag stattgehabten Versammlung der parnellitischen Deputirten des Unterhauses wurde einstimmig Parnell als Präsident der nationalistischen Partei wiedergewählt und hat Parnell die Wahl angenommen. In Folge dieses Beschlusses solle Gladstone beschlossen haben, ein Amendement zu der Adresse nicht zu unterstützen und nach Hawarden zurückkehren, woselbst er bis Neujahr verbleiben würde.

London, 26. November. Der „Standard" erhebt heftigen Protest gegen die Masseneinfuhr völlig mittelloser russischer Juden in England und verlangt die rasche Ergreifung von Verhinderungsmaßregeln, ähnlich denen in Amerika. Ein einziges Hamburger Schiff brachte gestern 300 jüdische Paupers nach London.

Sämmtliche vor der Thronbesteigung der Königin Viktoria geprägten Goldmünzen verlieren am 21. Februar 1891 die Gültigkeit als Zahlungsmittel.

London, 26. November. (W. T. B.) In einem Kohlenbergwerke bei Bolton hat eine Explosion von Kohlengasen stattgefunden und wurden 8 Bergleute dabei getödtet.

Plymouth, 26. November. S. M. Kreuzer „Möwe" ist nach glücklicher Fahrt hier eingelaufen.

Rußland.

† **Petersburg**, 25 November. An einem der nächsten Tage wird eine für die russische Landwirthschaft hochwichtige Frage in der besonderen Kommission zur Revision des Zolltarifs entschieden werden. Es ist dies die Frage, in wiefern die ausländischen landwirthschaftlichen Maschinen mit Zoll belegt werden sollen oder nicht. Die Meinungen sind stark auseinandergehend. Der Finanzminister scheint auf einem sehr hohen Einfuhrzoll zu bestehen, der Domänenminister und sämmtliche landwirthschaftliche Vereine haben dagegen erklärt, es sei unumgänglich nothwendig, den bedrängten größeren und kleineren Landwirthen zu Hülfe zu kommen und ihnen die höchst nöthige Beschaffung von zeitgemäßen Maschinen zu erleichtern. Gegenwärtig beträgt der Zoll nicht weniger als 70 Kopeken pro Pud, die Tarif-Kommission hat einen Einfuhrzoll von 140 Kopeken pro Pud beantragt. Ein solcher Tarifsatz würde eine weitere Einfuhr ganz einfach unmöglich machen und die russischen Maschinenfabriken sind nicht in der Lage, gute und wohlfeile Maschinen zu liefern.

Wie wir erfahren, wird der russische Groß fürst-Thronfolger während seines Aufenthaltes in Britisch-Indien von Mr. Hardingue und Mr. Mackenzie Wallace begleitet werden. Der erstere dieser Herren ist eine Zeitlang Sekretär der hiesigen britischen Botschaft gewesen — gegenwärtig der Botschaft in Konstantinopel zugetheilt. — Mackenzie Wallace ist der bekannte Verfasser des vorzüglichen Werkes „Russia"; er war später als Sekretär des Vizekönigs von Indien, Lord Dufferin, angestellt.

Helsingfors, 26. November. (W. T. B.) Die finnischen Häfen sind zugefroren.

Serbien.

Belgrad, 26. November. (W. T. B.) Die von der Majorität der Skupschtina in Beantwortung der Thronrede beschlossene Adresse giebt der Genugthuung darüber Ausdruck, daß die Beziehungen Serbiens zu allen Staaten zufriedenstellende und freundschaftliche seien, sowie daß die nationale Politik Serbiens die Zustimmung aller Großmächte finde. Indem die Skupschtina diesen Mächten hierfür danke, fühle sie sich verpflichtet, dem erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes den immer währenden tiefgefühlten Dank des serbischen Volkes auszusprechen. Der Kaiser habe, wie immer, so auch in neuester Zeit Beweise seines Wohlwollens für Serbien und das serbische Volk gegeben.

Amerika.

Rio de Janeiro, 26. November. (W. T. B.) Die Regierung hat eine Kommission ernannt, die sich zum Studium der Koch'schen Entdeckung nach Europa begeben soll.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. November. Die volksthümlichen Vorstellungen im Bellevue-Theater erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit und Theilnahme des Publikums. Die dritte Vorstellung findet am Sonnabend statt und gelangt diesmal „Unser Doktor", das beliebte Volksstück von Treptow, zur Aufführung. Die Rolle des alten Lebrecht spielt der Direktor Schirmer selbst. Für diese Vorstellung beginnt die Billetausgabe bereits heute an den bekannten Vorverkaufsstellen. — Interessant für Konzertliebhaber wird die Nachricht sein, daß in den nächsten Tagen im Bellevue-Theater das schwedische Damen-Quartett Brohmann vom Konservatorium in Stockholm gastirt. Die Damen erfreuen sich eines künstlerischen Rufes. Auf ihren bisherigen Tourneen in Paris, Berlin, Wien 2c. haben sie die größten Triumphe geerntet und sind die Leistungen dieses Damen-Quartetts von Kritik wie Publikum auf das beste anerkannt. Auch hier dürften sie des Beifalls sicher sein. Die Damen treten in Konzert-Toilette und in den National-Kostümen der verschiedenen Provinzen Schwedens auf.

* Wie verlautet, wird die Nichte des Fürsten Bismarck, Gräfin v. Bismarck-Kniephof, die Taufe des Schnelldampfers „Bismarck" vollziehen. Der Stapellauf findet bekanntlich am Sonnabend, Mittags 12 Uhr, statt.

* Der Laufbursche Johannes Krüger, welcher bei der Firma Albert H. Richter, große Lastadie, angestellt war, ist seit gestern mit einigen hundert Mark, die man ihm anvertraut hatte, um Rechnungen zu zahlen, spurlos verschwunden.

* Gestern Abend gegen ¼10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Friedrichstraße gerufen. In der im Souterrain der Artillerie-Kaserne belegenen Kantine waren ein Bett, ein Reisekorb, sowie einige Mädchenkleider in Brand gerathen, welcher aber schon von den anwesenden Soldaten gelöscht wurde, so daß die Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit kam.

* Wir wollen nicht unterlassen, auf die kürzlich erlassene Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion aufmerksam zu machen, in welcher die Letztere darauf hinweist, daß bei eintretender Glätte, wie es jetzt der Fall ist, die Trottoirs, Rinnsteinbrücken und Straßendämme, namentlich des abschüssigen Theils der Straßen, mit Sand, Asche oder anderem abstumpfenden Material bestreut werden müssen und zwar so oft am Tage, als erforderlich ist, die entstandene Glätte zu beseitigen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg i. Pomm.**, 25. November. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung wurden die beiden bisherigen Stadtverordneten Kürschnermeister Probst und Lohgerbermeister Laplace, wenn auch mit unbedeutender Majorität, wiedergewählt. Heute Vormittag wählte die zweite Abtheilung, die gestern Abend noch eine Vorwahl abhielt, mit großer Einstimmigkeit die bisherigen Herren Mühlenbesitzer Zühlke, Bäckermeister J. Ebert und Roßarzt Pireau wieder, und den Fleischermeister W. Klug neu hinein. In der ersten Abtheilung war der Wahlkampf hart, denn es wurde nur ein neuer Kandidat, der Kaufmann und Fabrikbesitzer Albrecht, durchgebracht, während zwischen einem der bisherigen Kandidaten, dem Apotheker Bolle, und dem neu aufgestellten Oekonom Ferd. Boeder eine Stichwahl stattfinden muß, da Stimmengleichheit vorhanden ist. Für die dritte Abtheilung, die morgen noch einen Ersatzmann zu wählen hat, ist auf heute Abend noch eine Vorversammlung anberaumt, in der es jedenfalls friedlicher hergehen wird wie in der Versammlung am Sonnabend, wo eine etwas unsanfte Beförderung eines unruhigen Wählers vorgenommen wurde, der den handgreiflichen Beruhigungsmitteln eines alten Bürgerveteranen nicht den nöthigen Gehorsam erweisen wollte.

Neustettin, 25. November. Ein entsetzlicher Unglücksfall, bei welchem ein Menschenleben zu Grunde ging, ereignete sich gestern Nachmittag in der Königstraße. Bei dem großen 3½ Etagen hohen Caminer'schen Neubau daselbst, welcher bereits bis zur Bedachung fertig gestellt ist, stürzte gegen 3 Uhr Nachmittag in Folge großer Unvorsichtigkeit seitens des Verunglückten der Zimmererlehrling Theodor Janitz, welcher nebst mehreren Zimmerleuten beim Verschaalen des Daches beschäftigt war, von der höchsten Stelle der Umfassungsmauer direkt auf das Straßenpflaster der Seitenstraße am Kaufmann Barz'schen Hause. Der Verunglückte war mit dem Gesicht auf das an der Baustelle liegende Bauschutt gefallen und in Folge der erlittenen Verletzungen sofort todt. Die Leiche wurde in das städtische Leichenhaus getragen.

Börsen-Berichte.

Posen, 26. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 59,10, 70er 39,70. Still. — Wetter: Frost.

Magdeburg, 26. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,25, Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement 13,85. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 12,37½ bez, per Dezember 12,40 bez., 12,42½ B., per Januar 12,55 G., 12,60 B., per Januar-März 12,67½ G., 12,75 B. Ruhig.

Hamburg, 26. November, Vormitt. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November —,—, per Dezember 83,50, per März 1891 77,25, per Mai 75,75. Ruhig.

Hamburg, 26. November, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 12,35, per Dezember 12,35, per März 1891 12,90, per Mai 13,17½. Ruhig.

Köln, 26. November. Weizen per November 20,40, per März 19,60. Roggen per November 19,20, per März 18,20. Rüböl per November 63,50, per Mai 59,70.

Paris, 26. November. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per November 58,40, per Dezember 58,10, per Januar-April 58,10, per März-Juni 58,20. Spiritus beh., per November 36,50, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,25. Wetter: Kalt.

Havre, 26. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 105,00, per März 1891 97,75, per Mai 96,00. Ruhig.

London, 26. November, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein fest, Weizen sehr ruhig, Mehl und runder Mais ½, amerikanischer Mais ¾—1 theurer, knapp. Mahlgerste anziehend, russischer Hafer thätiger, Erbsen und Bohnen theurer. Wetter: Klar.

Fremde Zufuhren: Weizen 43,660, Gerste 12,920, Hafer 23,140.

Glasgow, 26. November, Vermitt. 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 48 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 26. November. Als der Theilnahme an dem Raubmord im Waggon der Warschau-Bromberger Bahn dringend verdächtig wurde ein unweit der Station Pujewo wohnhafter Gärtner Namens Haczynski gestern verhaftet. Die Polizei ist auf der Spur der übrigen Mörder. Die Nachricht deutscher Blätter, daß beide Raubmörder verhaftet und geständig seien, ist verfrüht.

Frankfurt a. M., 26. November. Bei Aschaffenburg wurde heute Vormittag ein mit Steinen beladenes Schiff von der Strömung gegen einen Brückenpfeiler geworfen und scheiterte. Das Schiff ist mit der Ladung gesunken, von der Bemannung ist einer ertrunken.

Hamburg, 26. November. Das Segelschiff „Suedbourn", von Hamburg nach Rangoon unterwegs, stieß bei Dungeneß mit der Bark „Mangalore" zusammen. Der „Suedbourn" ist gesunken. Die fünfzehn Mann der Besatzung wurden durch die Mannschaften der „Mangalore" gerettet.

Tetschen, 26. November. Wegen Eintritt des Frostes ist das Wasser rapide gefallen und die Schifffahrt eingestellt.

Karlsbad, 26. November. Der Kai bei der Felsenquelle ist eingestürzt und das Haus zum „Goldenen Apfel" ist sehr gefährdet und muß abgetragen werden. Es sind sieben Grad Kälte.

Lemberg, 26. November. Durch Schneeverwehungen ist der Anschluß an die russischen Südwestbahnen gestört.

Lissabon, 26. November. Die Regierung ist äußerst besorgt, da die Agitation der liberalen Liga immer stärker wird. Fast sämmtliche Offiziere sind derselben beigetreten und die Disziplin in der Armee ist derartig gelockert, daß ein unbedingter Verlaß auf dieselbe nicht mehr vorhanden ist.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 27. November 1890.

Ziemlich heiteres Wetter mit strengem Frost und frischen nordöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 25. November, — 0,02 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 25. November, + 1,52 Meter. — **Oder** bei Breslau, 25. November, Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 1,40 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 25. November, + 0,90 Meter. — **Warthe** bei Posen, 25. November + 1,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. November, + 1,44 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 25. November, + 1,44 Meter.

Berlin, den 26. November 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,20 b	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. consol. Anl.	4%	104,60 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,90 b	Westpr. ritterich	3½%	95,90 bG
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 bG	Hannover. Rtor.	4%	102,20 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,26 B
Pr. Staatsschuld.	3½%	98,50 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,20 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,90 bG	Lauenburg. Rtor.	4%	102,20 B
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,20 B
do. do. neue	3½%	97,25 G	Posensche do.	4%	102,20 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	94,25 b	Preußische do.	4%	102,20 B
Berliner Pfdbr.	5%	—,—	Rh. u. Westf. do.	4%	——
do. do.	4½	109,80 G	Sächsische do	4%	102,30 B
do. do.	4%	102,90 b	Schlesische do	4%	102,20 B
do. do.	3½%	96,60 b	Schl. Holst. do	4%	102,20 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	96,10 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,10 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,25 b	Hamburg. Rente	3½%	96 60 b
do.	3½%	95,80 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	84,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	172,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,50 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	137,00 b
Pommersche do.	3½%	96,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,50 b
do do	4%	——	Meininger 7 Guld.-Loose		26,50 B
Posensche do.	4%	101,40 B			
do. do.	3½	96,25 bG			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	100,00 G			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	100 60 bG
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	95,70 bB
Argentische Anl	5%	71,25 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,90 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,00 b	do. do. 1880	4%	95,60 b
Italienische Rente	5%	91,50 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106 80 G
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	104 60 bG
Mexican. Anleihe	6%	92,60 b	do. (2 Orient) 1878	5%	75,25 b
do. do. 20 L. St.	6%	95,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	172,00 b
Oesterr. Gold-R.	4%	95,60 bB	do. do. 1866	5%	157,00 B
do. Papier-R.	4⅕%	77,70 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,50 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,00 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,60 B	do. Rente	5%	87 05 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,60 b	do. do. neue	5%	87,60 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,10 b
do 1860er Loose	5%	122,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,60 B
do. 1864er Loose	—	325 00 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,20 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	49 60 b	Dux-Bodenbach	4%	233,75 b
Frankf. Güterb.	4%	87 50 b	Gal. Carl-Lud.	4%	89,25 bB
Lübeck-Büchen	4%	162,40 b	Gotthardbahn	4%	157,10 b
Mainz-Ldwigh	4%	114,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	107 50 b
Marb.-Mlawka	4%	54,60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	71 75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,30 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	107,40 b
Ostpr. Südbahn	4%	85,20 b	do. Nordwb.	5%	96,40 b
Saalbahn	4%	37,75 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	93,10 G
Stargard-Posen	4½%	102,40 G	Südöst. (Lomb.)	3%	58,75 b
Amsterd.-Rottd.	4%	133,25 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	224 00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	——
Marb.-Mlawka	5%	109,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	99 90 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	101,90 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,60 b
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,25 b
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,55 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,10 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	92,25 bG
Oberschles. Lit. C.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	96,35 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	98,30 bG
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	100,20 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,10 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,00 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,20 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 25 b
do. conv.	4%	101,90 G	Rybinsk-Bologye	5%	96,00 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82 10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,25 bG
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,75 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,80 bG	Transkaukasisch. g.	3%	81,60 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,80 bB	Warschau-Terespol	5%	100,30 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 60 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92 60 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	99,40 G	Zarskoe-Selo	5%	91,50 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,30 G	Northern Pacific II.	6%	108 20 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,70 bB			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	95,40 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	118,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	95,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92,75 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,70 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf 4. 5. 6.	5%	115,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 B
do. do. do.	4%	100,50 bG	do. do.	3½%	93,50 b
do. do. conv.	4%	100,50 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,50 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	112 50 G
do. do. do.	3½	94,00 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	——	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	——	do. do. do.	4%	100,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	—,—	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,80 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,70 G
			do. do. (rz. 110)	4%	98,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	67,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	127,20 b
Berliner Cassenver.	5⅓	137 00 bG	Disc.-Command.	12	205,75 b
do. Handelsges.	10	153 20 b	Dresdner Bank	9	150,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	12. 50 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	——	Pomm. Hyp. conv.	4	101 50 G
Darmstädter Bank	9	—,	Pr. Centr.-Bod.	9½	153 50 bG
Deutsche Bank	9	152,00 bG	Reichsbank		143 50 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,50 G	Harkort Bergw.	4	126,10 G
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	173,75 b
do. Gußstfab.	9	153,50 b	Kön.- u. Laurah.	5⅓	135,75 b
Bonifacius	4	117,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	110,50 b
Borussia Bergw.	4	46,10 G	Märk.-Westf.	12	248,50 bG
Donnersmarckh.	4	82,25 bG	Oberschlesische	5⅓	89,75 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	84,75 bG	Stolberg. Zink-H.	2⅓	67 50 bG
Gelsenkirchener	6	169 10 b	do. do. St.-Pr.	7½	129,25 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	88,75 bG	Danz. Oelmühle	11	131 00 b
Ahrens do.	4	69 00 b	Dessauer Gas	10	172 50 G
Böhmisches do.	15	245,75 G	Nobel Dyn. Trust	8⅓	154 50 b
Bock do.	5	72,10 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	268 00 bB
Bolle do.	6	85,50 bG	Löwe u. Co.	15	302,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,75 b
Tivoli do.	4	111,60 b	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	8	146,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	71,75 G	do. (Lüders)	8⅓	157 50 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	152,00 bG
Leopoldshall	4	82,60 b	Hallesche	16	525,00 G
Oranienburg	4	84,75 bG	Hartmann	8	141,00 bG
do. St.-Pr.	5	81,50 G	Pomm. conv.	8	78,75 G
Schering	18	276,00 bG	Schwartzkopf	12½	253,00 bG
Staßfurter	8	129,75 bB	St. Vulc. L.B.	6	116,50 b
Union	9	136,75 G	Nordd. Lloyd	4	147,25 B
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	96 00 bG
Möller u. Holb.	4	45,10 G	Stett. Glas-Ind.	11	152,75 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	130,00 G
B. Prov. Zuckers.	[illegible]	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,00 bB
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,50 B	Gr. Pferdeb.-G.	12½	253,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	120,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11190,00 G	Germania	45	1100,00 B
Berliner Feuer.	176	3810 00 G	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	975 00 B
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1139,00 B
Concordia, L.	84	1315,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4785,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 5¼ G

Wechsel-Cours vom 26. Novbr.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,15 b
do. 2 Monat	2½%	167,65 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,25 G
do. 2 Monat	3½%	79,90 b
London 8 Tage	2½%	20,39 b
do. 3 Monat	2½%	20,15 b
Paris 8 Tage	3%	80,45 G
do. 2 Monat	3%	80,55 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	176,50 b
do. 2 Monat	4½%	174,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,10 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,60 b
do. 3 Monat	6%	232,75 b
Warschau 8 Tage	6%	234,30 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 b	Engl. Banknoten	20,38 G
Souvereigns	20,32 G	Franz. Banknoten	80,80 bG
20 Francs per Stück	16,12 G	Oesterr. Banknoten	177,60 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	233,50 b

In harter Schule.

Roman von **Gustav Imme.**

53)

„Für die Leute nicht," fuhr er nach einer Pause fort, „auch nicht einmal für die Menschen, aber doch nicht mehr ganz allein für mich. Gestehe Dir nur, Fritz, Du malst jetzt noch für die Eine".

„Wenn sie Dich versteht, so ist das doch ein süßes, berauschendes Glück!"

„Dieses Glücks kann ich theilhaftig werden, auch wenn ich sie nicht sehe. Ich bleibe im Rapport mit ihr, habe ich doch die Erinnerung!"

„Aber darf ich sie in diesem Augenblicke verlassen? Droht ihr nicht Gefahr? Ei, Gringmuth wird sie schon zu schützen wissen!"

Wieder schritt er hastig auf und ab. Endlich blieb er stehen, athmete tief und sagte:

„Wie schwer es doch ist, sich durch all die Schichten, aus denen sich unser Wollen herausarbeitet, auf den eigentlichen Grund zu bohren. Du bist feig, Du traust Dir selbst nicht, lieber Junge, und darum möchtest Du Dich jetzt verkriechen. Daraus wird aber nichts, Du gehst ferner zu Leontine, denn sie braucht Dich noch zu ihren Arbeiten, was Du auch vom Gegentheil versichert hast, und Du wirst hübsch aufpassen, daß ihr weder von Andern ein Leid widerfährt, noch daß Du selbst ihr Anlaß zur Beunruhigung bietest. Dein Wille muß Dich aufrecht halten, auch im Entsagen liegt ein unbeschreiblicher Genuß; nur wer entsagen kann — kann herrschen."

Wollenberg war der Mann, der diesen Entschluß nicht nur faßte, sondern auch ausführte. Ruhig, als sei es nie anders gewesen, gab er seinen Unterricht weiter. Da aber Gringmuth wirklich für gut fand, nicht mehr mit ihm gemeinschaftlich zu kommen, so beschränkte sich sein Zusammensein mit Leontine mehr und mehr auf die Unterrichtsstunden. Auch diese wurden indeß allmählich seltener, da Leontine so viel Bestellungen bekam, daß sie denselben kaum zu genügen wußte und auch Wollenberg sich ernstlicher seiner Arbeit hingab.

War aber ihr Beisammensein der Dauer nach kürzer, so gewann es mehr und mehr an Inhalt. Wie durch ein stillschweigendes Uebereinkommen suchten Beide in die eine Stunde, während welcher sie einander angehörten, so viel zusammenzudrängen, daß sie Stoff für ihr Träumen und Denken hatten während der Tage, an denen sie sich nicht sahen. Waren sie räumlich getrennt, so waren sie doch bei einander.

„Ich bewundere Ihre Arbeitskraft, Fräulein Leontine", sagte Wollenberg eines Tages, als sie ihm wieder mehrere schön bemalte Fächer und Albumdeckel zeigte, die Gringmuth bei seinem nächsten Besuche mit zur Stadt nehmen sollte. „Betrachte ich dagegen, was ich leiste, so muß ich mich schämen."

„Sie werden doch Ihre Arbeit nicht im Ernste mit der meinigen vergleichen wollen", sagte sie lächelnd. „Ich kopire und Sie schaffen."

„Ich bitte um Verzeihung, mein Fräulein, das sind keine Kopien, sondern ganz selbstständige künstlerische Leistungen", sagte er, indem er einen Fächer in die Hand nahm.

„Das mag sein, Hand und Auge sind durch Ihren Unterricht geschult, ich weiß aber sehr wohl, daß es doch Ihr Genius ist, der meinen Stift führt. . ."

„Fräulein Leontine", unterbrach er sie abwehrend.

„Sie haben Recht", verbesserte sie sich, „nicht Ihr Genius, sondern ein Abglanz desselben; ich weiß es, was ich Ihnen zu danken habe."

„Sagen Sie das nicht", bat er. „Sie beschämen mich. Ist es aber wirklich der Fall, hätte ich Ihnen etwas genützt, so haben Sie mir das reichlich vergolten."

Die Reihe des Staunens war jetzt an Leontine.

„Was hätte ich Ihnen sein können?" fragte sie beinahe schüchtern. „Sie stehen so fest auf Ihren eignen Füßen, Ihr Sein und Wesen ist so vollkommen in sich beruhend, so aus einem Gusse, daß es fast unmöglich erscheint, darauf eine Einwirkung zu üben."

„Und dennoch ist dem so", entgegnete der Maler. „Vieles, wonach ich bisher in meinem Wissen und Können vergeblich rang, ist mir in der Unterhaltung mit Ihnen klar geworden: während ich Sie belehrte, belehrten Sie mich. Es mag stolz und vermessen klingen, aber der Demant kann sich nur am Demante, der echte Mensch nur am echten Menschen schleifen."

„Der echte Mann nur am echten Weibe, mein Freund, das wollten Sie doch eigentlich sagen", entgegnete sie, ihm die Hand reichend, mit einem leuchtenden Blicke ihrer großen grauen Augen, „haben Sie vielen Dank für dieses Wort; es erhebt mich."

Es entstand eine Pause. Beide fühlten, daß sie hier an einer Grenze angekommen waren, die sie nicht überschreiten durften.

„Ich wünschte, ich könnte die Skizze zu Ihrem neuen Bilde sehen, Herr Wollenberg", begann Leontine wieder. „Aber es geht nicht. Frau Meinhold hütet mich wie ihren Augapfel, man sagt mir zwar nichts, aber ich bin überzeugt, mir droht Gefahr."

„Das Haus, in welchem mein Atelier ist, wäre das letzte, welches Sie besuchen dürften."

Leontine nickte zustimmend. „Welche Last bin ich meinen Freunden!" seufzte sie.

„O sagen Sie das nicht", bat Wollenberg, „Sie thun sich und uns Unrecht."

„Sie sind Alle sehr gut", fuhr sie fort. „Wie man mich schont, keine Klage, keine Anspielung deutet darauf hin, daß man mein Schicksal kennen möchte oder vielleicht kennt."

„Wir kennen Sie, das ist uns genug!"

„Und welche Opfer bringen mir Frau Meinhold und Alwine", fuhr sie fort. „Ich merke es recht gut, daß sie, um das Geheimniß meines Aufenthalts bei ihnen nicht zu gefährden, auf allen Umgang verzichten."

„Nennen Sie das wirklich ein Opfer? Mir scheint es Gewinn. Es giebt für den Menschen nichts, was ihn mehr fordern und mehr befriedigen kann, als wenn es ihm vergönnt ist, in einem harmonisch zusammengesetzten Kreise das Leben nach seiner Neigung auszugestalten. Das, dächte ich, wäre in diesem Winter in diesem Hause geschehen."

„Das ist geschehen", stimmte Leontine bei. „Es erfaßt mich oft ein Bangen, daß dieses friedliche Zusammenleben nur kurze Zeit währen könne."

„Nichts ist dauernd, als der Wechsel, sagt Börne", versetzte der Maler, „und er hat nur zu sehr Recht. Wenn aber die Gegenwart zur Vergangenheit wird und werden muß, so bleibt uns doch die Erinnerung. Sie ist das Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können."

„Finden Sie sich damit so leicht ab?" fragte sie, und es klang wie Bitterkeit durch ihren Ton.

„Leicht oder schwer, es muß eben abgefunden werden", antwortete er, „und ein herber, aber hoher Genuß liegt in der Entsagung."

„Danke recht schön, Herr Wollenberg", ließ sich da eine muntere Stimme vor der Thür vernehmen, „danke für den Genuß. Nein, ich entsage nur, wenn es durchaus nicht anders geht, dann aber ohne viel Geschrei, das scheint mir die rechte Lebensphilosophie."

Es war Alwine, die leise die Thür des Zimmers geöffnet und die letzten Worte gehört hatte.

„Jeder hat seine Weise, das Leben zu betrachten, Fräulein", sagte der Maler, „und jede Anschauungsweise wird auch ihre Berechtigung haben."

„Bitte, liebe Leontine, acceptire die meinige, Du stehst Dich besser dabei", rief Alwine lachend und trat dicht an die Freundin heran. Diese legte ihren Arm um Alwinen's Schulter, bot Wollenberg die Hand und sagte mit einem gewissen Pathos:

„Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust!"

„Wie schön Du das sprichst, Leontine!" rief Alwine.

„Wie plastisch Ihre Stellung ist, Fräulein Leontine", sagte der Maler und seine Blicke hingen bewundernd an der schönen Gestalt des Mädchens. „Sie haben entschieden Talent für die darstellende Kunst."

„Ei, ich will froh sein, wenn mein kleines Talent für die Malerei sich ausgiebig erweist."

„O, Leontine, Du wirst bald reich werden, wenn das so fort geht", plauderte Alwine. „Herr Gringmuth ist soeben gekommen und bringt Bestellungen. Doch, da stehe ich hier und schwatze, deshalb bin ich ja heraufgekommen. Ich soll den Herrschaften melden, daß Herr Gringmuth heute seit langer Zeit zum ersten Male sich wieder nach der Zeichenstunde hier eingefunden hat. Mama läßt sich deshalb von Herrn Wollenberg die Ehre zum Thee ausbitten. Ist es den Herrschaften gefällig?"

Mit einem zierlichen Knix wandte sie sich der Thür zu. Leontine und Wollenberg folgten ihr nach dem Wohnzimmer, wo sie Gringmuth mit Frau Meinhold im eifrigen Gespräch fanden.

Noch einmal genoß der kleine Kreis einen Abend im traulichen Verein. Keiner von ihnen ahnte, daß dies für lange Zeit der letzte sei, daß sie bald, sehr bald auseinandergerissen werden und sich erst nach manchen Fährlichkeiten und unter recht veränderten Verhältnissen wieder zusammenfinden sollten.

XVIV.

Die Saison nahte sich ihrem Ende. Im Hause des Barons von Reina hatte man einen sehr geselligen Winter verlebt; größere Festlichkeiten hatten mit kleineren Diners und Abendgesellschaften abgewechselt und es gab noch einen kleinen Kreis, der sich noch öfter zur „Causerie", wie Hortense es nannte, zusammenfand, wobei man denn auch ein Spielchen nicht verschmähte.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn so berufene Personen wie hunderte von **praktischen Aerzten** und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen 2c. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à ℳ 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Chamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextrakt, Salmiak, Traganth, Zuckerpulver, Vanille-Extrakt, Rosenöl. Haupt-Depot: Stettin, **Pelikan-Apotheke.**

Stettin, den 24. November 1890.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushebung der schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Die Aushebung der **schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Stadt Stettin** findet

am 3. Dezember d. Js., Morgens 7 Uhr im Reetz'schen Lokal, Birkenallee Nr. 7,

statt.

Zu derselben haben sich alle bis zum Schlusse des Jahres 1870 geborenen und sich hierselbst aufhaltenden **See- und Flußschifffahrt** treibenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche eine **endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** nämlich

- a) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen gefahren sind;
- b) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr gewerbsmäßig betrieben haben;
- c) Schiffszimmerleute, welche zur See gefahren sind;
- d) Maschinisten, Maschinisten-Gehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
- e) Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens 12 Wochen gefahren sind;
- f) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber gewerbsmäßig betreiben;
- g) Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1890 versehen sind;**

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen und ihre Militär- und Schiffspapiere mitzubringen.

Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungs-Termine weder angebracht noch erörtert werden, da dieselben schon beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft der militärischen Landbevölkerung zur Sprache gebracht werden müssen.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 29. Oktober 1890.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die $3\frac{1}{2}$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine werden von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von $97\frac{1}{2}$ % verkauft.

Der Magistrat.

Weihnachtsbitte für Ernestinenhof.

Zum herannahenden Weihnachtsfeste möchte der Vorstand der Mädchenherberge und Dienstbotenschule Ernestinenhof zu Neutorney gern auch den Zöglingen und Pfleglingen in der genannten Anstalt, sowie den meist ganz armen Kindern der mit Ernestinenhof verbundenen Kleinkinderschule eine kleine Weihnachtsfreude bereiten.

Edle Freunde und Wohlthäter sind darum herzlich gebeten, freundliche Gaben zur Beschaffung nützlicher Weihnachtsgeschenke zu gewähren. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen, sei es an Geld oder Kleidungsstücken oder an Spielzeug für die Kinder.

Zur Annahme von Geschenken sind gern bereit:

Frau Stadtrath **Binsch**, Schuhstr. 5, I und II.
„ Konsistorialrath **Brandt**, gr. Ritterstr. 3, I.
„ Pastor **Brandt**, Bethanien, Neutorney.
„ Direktor **Jahn**, Werderstr. 27 F.
„ Kommerzienrath **Quistorp**, Falkenwalderstr. 88.
„ Kaufmann **Riemschneider**, Werderstr. 25, part.
„ Gräfin **Stolberg-Wernigerode**, Pölitzerstr. 10, Giesebrechtstr.-Ecke.
„ Wittwe **Wolfram**, Falkenwalderstr. 18a, II.

Kirchliches.

In der Schloßkirche:

Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Züllchow:

Heute, Donnerstag, den 27. November, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr, Bibelstunde in Züllchow im Anstalts-Saale: Herr Pastor Deicke.

Ortskrankenkasse Nr. 5.

Gastwirthegewerbe.

General-Versammlung

am Donnerstag, 27. November 1890, Nachm. 3 Uhr im Restaurant **Schmidt,** Pölitzerstr. 18, zu der die Herren Kassenvertreter ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

Wahlen zum Vorstande und zum Rechnungsprüfungs-Ausschusse.

Der Vorstand.

20,000 Ctr. Gascoks

aus bester oberschlesischer Steinkohle sind bei sofortiger Abnahme mit 75 Pfg. per Ctr. franko Kahn Gasanstalt hier abzugeben.

Die Direktion
der Gas- und Wasserwerke in Posen.

Unterricht im **Kerbschnitzen, Holzbrennen** und **Holzmalen,** sowie im **Formen** von **Blumen** aus **Gummiknetmasse** ertheilt

Martha Lottig.

Deutschestraße 65, Seitenflügel 2 Treppen links.

Auswurf **(Sputum)** untersucht auf **Tuberkelbacillen**

Kgl. Hof- u. Garnison-Apotheke.

PATENTE besorgen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W. Friedrichstr. 78

Doppelte Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobstraße Nr. 37.**

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Zum Besten der zu gründenden jüd. Altersversorgungsanstalt findet am Donnerstag, den 27. November, Abends 8 Uhr im großen Saale des Vereinshauses ein

Konzert

statt unter Leitung des Herrn Direktor **Kabisch** und unter gütiger Mitwirkung seiner Akademie für Kunstgesang, sowie der Damen: Frau **Gardeicke,** Frl. **Below,** Frl. **Dischler,** und der Herren: **Robert Lehmann, Richard Lehmann** und **A. Grau.**

Programm:

I. Theil.

Prolog.

1. Konzert Nr. 9 in A-moll für Violine — Beriot.
2. a) Der Wanderer — Schubert.
   b) Aus Deinen Augen fließen meine Lieder — Riß.
3. Rhapsodie — Lißt.
4. a) La Regata / b) Zigeunerlied — Duette — Rossini. / Brahms u. Viardot.

II. Theil.

Aschenbrödel,

Märchen für Deklamation, Soli und Chor von Reineke.

Eintrittskarten à ℳ 1,50 (ohne Beschränkung der Wohlthätigkeit) sind in den Musikalien-Handlungen der Herren **Simon** (Roßmarktstraße) und **Witte** (Breitestr.), sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Konzertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommerzienrath **Wolkenhauer.**

Das Komitee.

Dr. Vogelstein, A. Barasch, Richard Braun, Eduard Cohn, Gustav Feldberg, Rechtsanwalt **Dr. Lewin, Max Lewin, Gotthold Lewy,** Rechtsanwalt **Lurje, J. Samuel, J. Sarasohn, William Stein, Leopold Weill, J. Wolff.**

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr **Kl. Domstr. 21:** Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Meyer.

Die geehrten Damen, sowie Fremde können theilnehmen. — Der Vorstand.

150,000 Mk Wth.

betragen die Gewinne der

X. Weimar-Lotterie.

Weihnachts-Ziehung

vom **13.—16. Dezember cr.**

Hauptgewinn

50,000 Mk.

Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.) Porto u. Liste 30 Pf.

empfehlen und versenden

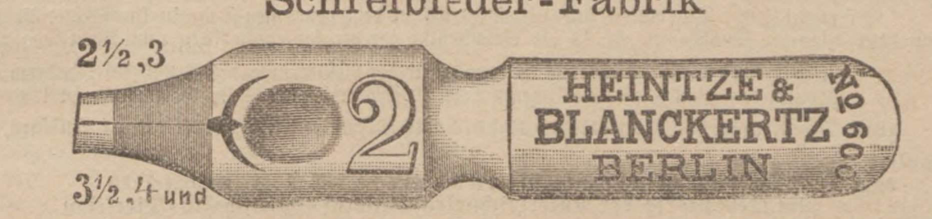
Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.
Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Conto.
Telegramm-Adr. Lotteriebräuer, Berlin.

Heintze & Blanckertz

Schreibfeder-Fabrik



ist in Deutschland die einzige Fabrik für

Rundschrift-Federn,

Jede Feder trägt den Stempel Heintze & Blanckertz.

EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten

in Newyork.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der Welt.

Versicherungs Bestand am 1. Januar 1890: ca. Mk. 2.656,000,000.

Total-Einnahme im Jahre 1889: ca. Mk. 127,000,000.

Total-Fonds am 1. Januar 1890: ca. Mk. 446,000,000.

Reine Gewinn-Reserve am 1. Januar 1890: ca. Mk. 96,000,000.



Gesellschaftsgebäude in Berlin.

Sicherheiten und Depôts der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europas: ca. Mk. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889: ca. Mk. 745,000,000, das grösste neue Geschäft welches je von irgend einer Lebens-Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre ohne Prämien-Erhöhung freien Aufenthalt und Reise über den ganzen Erdtheil; sie ist **unanfechtbar** nach zwei Jahren und **unverfallbar** nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police,

die neueste Einrichtung der „Equitable", deckt den Kriegsdienst unter den günstigsten Bedingungen.

Die **Gewinn-Resultate** der „Equitable" sind grösser als diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel factisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:

Police No. 93,892, Versicherungssumme ℳ 50,000, auf den Todesfall, Versicherter L. M. L. Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: ℳ **1719.—** — **In 15 Jahren bezahlte Prämie:** ℳ **25,785.—**

Nach Ablauf der 15jähr. Tontinen-Periode beträgt der **Baarwerth der Police incl. Gewinn:** ℳ **25,221.50** und die **vollbezahlte prämienfreie Police:** ℳ **46,800.—**

Nähere Auskunft ertheilt:

Die General-Agentur Stettin

A. Bouveron, Moltkestrasse 13.

Entbindungs- und Frauen-Heilanstalt

von Dr. med. Siegfried Herzberg,

BERLIN S., Boeckh-Str. 25, I.

Persönliche Auskunft Markgrafenstr. 34 von 4—6 Uhr Nachm.
Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt und Prospekte übersandt.

Papenstr. — Papenstr.

Teppiche

Bettvorlagen — Angorafelle — Läuferstoffe
Tischdecken — Linoleum (Korkteppich)
Wachstuche — Rouleaux — Ledertuche

empfehlen in größter Auswahl zu **bekannt billigsten Preisen am Platze** die Tapeten-Fabrik von

Gutmacher & Co.

Papenstr. — Papenstr.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a. Dienstag, den 2. Dezember, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Koebcke, Gerichtsvollzieher.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

Lager schmiedeeiserner Träger



in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,

Säulen, Eisenbahnschienen,

Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1

Carlsbader Mischung a Pfd. 1,60 Mk.
ungebr. grüner Java-Kaffee a Pfd. 1,30 Mk.
Dr. Lutze's präm. Gesundheits-Kaffee a Pack 20 Pf, 5 Pack 90 Pf.
Merican. Honig a Pfd. 0,50 Mk.

Julius Wartenberg,

Pölitzerstr 99, Ecke der Kantstr.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.



m. 14 Kar. GOLD vergoldet — Herren-Ketten Stück 5 ℳ — Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar

Bäckerholz

offerirt sehr billig ex Kahn

F. Bumke,

Telephon Nr. 411.

Die besten Kohlenanzünder

in Packeten a 20 großen Stücken a Packet 0,20 (6 Packete für 1,00) empfiehlt

Drogerie **Max Schütze,**

Kl. Domstraße 20.

Graue ostpr. Erbsen

in gut kochender Qualität empfing und empfiehlt

A. Lippert Nachf., (G. Marggraf)

Mehl-Handlung,

Mönchenbrückstraße 5.

Durch die glückliche Geburt eines muntern Töchterchens wurden hoch erfreut
A. Kumm und Frau, geb. **Tolzmann.**

Danksagung.

Für die bei dem Tode der Frau Theaterdirektor

Sophie Reetz

uns in so umfangreicher Weise bewiesenen Zeichen von Theilnahme, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir hiermit den tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen,
Verlobungen: Frl. Louise Schriever mit Herrn Wilhelm Siggelkow (Alt-Garz—Grammendorf). — Frl. Martha Zorn mit Herrn Max Zimmermann (Loitz).
Sterbefälle: Herr Kaufmann Carl Holtz (Barth).

A. Hoppe, Leichen-Kommissar, Mönchenstraße 15.

Bernhard Mundt,
Beerdigungs-Institut und größtes Sarg-Magazin Stettins,
obere Breitestraße Nr. 7,
Fernsprecher Nr. 490.
Metall- u Holzsärge jeder Güte mit **Ausstattungen.**
Uebernahme ganzer **Begräbnisse.**
Lieferung von **Grabgittern** und **Denkmälern** zu Fabrikpreisen.
Metallkränze in großer und schöner Auswahl.

Mark **1** Mark
kostet ein Loos der
Weimar-Lotterie.
Ziehung 13.—16. Dezember, in welche:
Mk. 150,000 Gewinne
gezogen werden. Liste und Porto 30 ₰.
Rob. Th. Schröder.

Stylvolle Musterblätter für Laubsäge-,

Schnitz-, Einlage- und Holzmalerei-Arbeiten, 900 Nummern a 15 Pfg. Kataloge mit 1000 Illustrationen, auch über Werkzeuge, Holz ꝛc. 20 Pfg. Briefm.
Mey & Widmayer in München.

Plüß-Staufer's
farbloser **Universalkitt,**
das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände, ist ächt zu beziehen in Stettin in den Droguerien von **W. Reinecke** und **W. Wagner.**

50,000 im Gebrauch.
Goldene Medaille Köln 1889.
D. R. Patent.

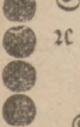


Thür zu! Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüren!
Unentbehrlich für Hausbesitzer ist der vollkommenste
Selbstthätige geräuschlose
Thürschließer,
von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaftestes System.
Prospekt franko und gratis. Mehrwöchentliche kostenfreie Probezeit, 2 Jahre Garantie.
C. F. Schulze & Co., Berlin SO.
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51.

Warzenmittel
(kein Collodium) mit Gebrauchsanweisung, äußerst bequeme Anwendung, **Erfolg** binnen 2—3 Tagen **zweifellos** (a Fl. 50 ₰),
Hühneraugenmittel,
sicher und schnell wirkend (a Fl. 60 ₰),
Idiaton,
bestes Mittel gegen Zahnschmerz (greift das Zahnfleisch nicht an) a Fl. 25 und 50 ₰,
Frostbalsam
(kein Glycerin), wohl das beste aller bisherigen Frostmittel, wirkt **auch bei offenen Stellen** mit bestem Erfolg, a Fl. 25 u. 50 ₰ empfiehlt die
St. Georgen-Apotheke
in Dölitz i. Pomm.
Depots werden gern errichtet!

Zwei alte, feine
Violinen
zu nur ℳ 50 und ℳ 80 zu verkaufen. Offerten unt. **G. P.** in der Exped. ds. Bl., Kirchplatz 3.

Neuheit.
Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten. **Abziehbilder** für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica ꝛc.) offerirt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.



R. Mohnike,
Uhrmacher,
Falkenwalderstraße 16,
empfiehlt goldene, silberne und Nickel-Uhren jeder Art, sowie Regulateure, Wanduhren und Wecker zu reellen Preisen und unter mehrjähriger Garantie.
Reparaturen werden aufs sorgfältigste und zu sehr mäßigen Preisen gemacht.

!!Eine Remontoir-!!
Uhr, patentirt, Marke **„Progres",** Gehäuse reich gravirt, aus Goldmischung von einer 18kar. goldenen kaum zu unterscheiden, ebenso haltbar (kein Double), liefert zu
Mark 20 franco
G. Hoffmann,
Uhren-Export, St. Gallen.

Mazzes sind zu haben Rosengarten 73.
Daselbst werden Bestellungen angenommen.

Oeffentliche Kündigung
der
Pommerschen Landschaft
und des
Pommerschen Land-Kredit-Verbandes.

Stettin, den 24. November 1890.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer und beziehungsweise Behufs der Ausführung des die allgemeine Tilgung der Pfandbriefe des Pommerschen Landkredit-Verbandes bezweckenden Operations-Planes werden

zum 1. Juli 1891

den Inhabern folgende Pfandbriefe gekündigt und zwar:

I. Pfandbriefe der Pommerschen Landschaft:

A. gegen Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes
sämmtliche **alte** 3½ und 3⅓ %ige Pfandbriefe
vom Gute Müggenburg, Kreis Anklam,

B. gegen Baarzahlung des Nennwerthes der 4 %igen Pfandbriefe des Departements **Stargard**

à 3000 Mk.

2312 21939 30466 37526 38078 39233 50358 53000 53035 53343

à 1500 Mk.

993 4664 5046 6553 20989 28529 33281 36398 39643 40161 40285 41169 41399 51497 51642

à 300 Mk.

274	2012	7286	31381	35854	43387	44982	45820	47002	48075	48980	52684
884	2482	23430	33802	36511	44597	45102	46174	47364	48172	49402	53515
1404	7230	29009	34932	41892	44700	45626	46244	47550	48465	49736	

II. Pfandbriefe des Pommerschen Landkredit-Verbandes:

gegen Baarzahlung des Nennwerthes die 4½ %igen Pfandbriefe

Stargard'schen Departements

a 300 ℳ = Nr. 12, Nr. 78, Nr. 91, Nr. 129

Treptow a. R.'schen Departements

a 1500 ℳ = Nr. 7
a 150 ℳ = Nr. 29.

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Nr. 11 bis einschließlich 20 der laufenden Reihe nebst Anweisung und zwar:

die Pfandbriefe ad I. A, welche in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des neu revidirten Pommerschen Landschafts-Reglements vom 20. November 1889 im Grundbuche zu löschen,

zum Depositorio der Königlichen Landschafts-Departements-Direktion zu Anklam,

unfrankirt,

dagegen die sämmtlichen Pfandbriefe ad I B. und ad II
zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion

frankirt,

von den Inhabern gegen Empfang von Deposital-Scheinen einzuliefern.

Sollten **die ad A. zum Umtausch** gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Juli 1891 zum Depositorio der Königlichen Landschafts-Departements-Direktion zu Anklam eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber bis zur Einlieferung der zum Umtausch aufgekündigten Stücke in landschaftlicher Verwahrung zurückbehalten werden.

Wenn aber die **ad I B** und **ad II Behufs der Baarzahlung** des Nennwerthes gekündigten Pfandbriefe bis zu eben demselben Termine nicht eingereicht sein sollten, so wird dann **die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** in landschaftliche Verwahrung genommen werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der **ad I B.** und **ad II** erwähnten Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.**

Für nicht zurückgelieferte Zinsscheine wird der gleiche Betrag am Kapital gekürzt, um weiterhin zur Einlösung dieser fehlenden Zinsscheine verwendet zu werden.

Bei den **ad II** gekündigten Pfandbriefen des Pommerschen Landkredit-Verbandes wird außerdem an Stelle des im Fälligkeitstermine nicht eingelieferten und im Register zu löschenden Pfandbriefs ein unter einer besonderen Nummer **auf Kosten des säumigen Pfandbriefs-Inhabers** neu auszufertigender Pfandbrief von demselben Departement, welches den gekündigten Pfandbrief hergestellt hatte, ausgefertigt und dieser zum Amortisations-Fond genommen werden.

Wird mit einem der vorstehend gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes bezw. die Zahlung des Kapital-Betrages nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

General-Direktion
der Pommerschen Landschaft und des Pomm. Landkredit-Verbandes.
von Kameke.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.
Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franco zugesandt.
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

„Fidele Geister." Originellstes Witzblatt der Welt.
Preis pro Quartal frei ins Haus **45 Pfg.**
In jeder Nummer veröffentlicht der bekannte Weinhändler **Oswald Nier** in Berlin eine **Preisaufgabe,** deren Preise jedoch diesmal als Weihnachtsgabe bedeut erhöht sind. Unter die Einsender richtiger Lösungen der Preisaufgabe in No. 22 obigen Blattes werden **GRATIS 500 Gewinne** d. h. 50 Kisten Wein u. 450 Ltr. Wein verloost.
Probenummern gratis. Haupt-Expedition „Fidele Geister" Berlin-Moabit.

Jul. Braatz, Hofphotograph,
Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,
hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

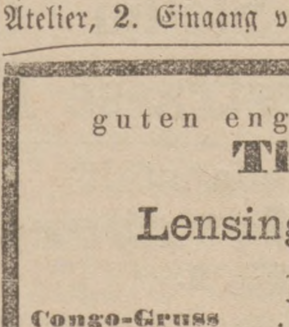
Die bekannten
guten englisch holländischen
Thee-Sorten
von
Lensing & van Gülpen
in
Emmerich



Congo-Gruss	. . .	M. 1.75 p. Pfd.
Familien-Thee	. . .	„ 2.— „ „
Congo-Melange	. . .	„ 2.50 „ „
Souchon-Melange (Englische Mischung)	. . . .	„ 3.— „ „
Assam Pecco-Melange (Indische Mischung)	. .	„ 3.25 „ „
Finest Lapseng-Souchon		M. 3.50 p. Pfd.
Feinste Pecco-Melange		„ 4.25 „ „
New Seasons-Souchong (Russische Mischung)	.	„ 4.75 „ „
Moning Congo-Melange		„ 5 — „ „
Extrafine Souchong	.	„ 5.50 „ „
Selected Souchon	. . .	„ 6.50 „ „

Mandarin-Melange Mk. 7.50 per Pfd.
werden hier in allen besseren Delicatessen- & Materialwaaren-Handlungen verkauft.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.



Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen
E. de la Sauce & Kloss,
Berlin N., Usedomstrasse.
Telegramm-Adresse: Saucekloss.
Telephon: Amt II. No. 1203 und No. 674.
Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Koloniegebäude etc.
Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.

Anfertigung von Wäsche.

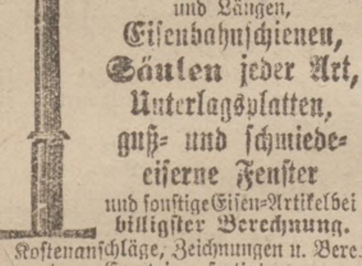
Für den **Weihnachtsbedarf** erlaube ich mir, meine geehrten Kunden ergebenst zu bitten, mir die zugedachten Aufträge recht frühzeitig zugehen zu lassen, um nach gewohnter Weise dieselben recht prompt und sauber ausführen zu können.
Ich empfehle:

Oberhemden nach Maaß,
garantirt gutes Passen.
Oberhemden-Einsätze
in großer Auswahl und neuester Art.
Taschentücher, Tischwäsche, Küchenwäsche.
Leibwäsche
für **Damen, Herren** und **Kinder** in denkbar größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.
Namenstickerei in Hemden wird kostenfrei besorgt.
Für **Sticken** in **Taschentüchern** und in jeder Art anderer **Wäsche** bei bekannt saubersten **Ausführung** berechne die
allerniedrigsten Auslagen.
Fertige Betten, Bettfedern und Daunen.
S. Lewinsky,
Reifschlägerstraße 1, parterre und 1. Etage.

21 Klosterhof. **M. Hoppe, Tischlermeister,** 21 Klosterhof.
Werkstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

№ 4711
WEISSER FLIEDER
neuer hochfeiner Wohlgeruch
FERD. MÜLHENS
Glockengasse № 4711 Köln.

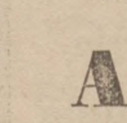
C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße
Eisenkonstruktions-Werkstatt.
offerirt:



Schmiedeeiserne **Träger**
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Pölitzerstr 1. Pölitzerstr. 1.
Küchenmöbel-Verkauf.
Neueste Muster, Küchenspinde, praktische Küchenabwaschtische, Eimerbänke, Trittstühle, Leitern u. s. w.
Spezial-Geschäft für Küchenmöbel von
H. Solbrig,
Tischlermstr.

Nähmaschinen,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fahrräder
in allen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen die General-Agentur der Nähmaschinen-Fabrik von
Bernh. Stoewer,
Vertreter:
A. Best,
Breitestraße 60.



Junge Hühnerhunde,
engl. u. deutsch vorzügl. ferm. Eltern, braun und schwarz, verk. a 10 Mark.
Hühnerhünd., 3 J. alt, schwarz, engl. und deutsch, i. j. w. ferm. u. Garantie verkauft preiswerth
Rassenheide bei Grambow. Fr. Schwassmann.

Agenten gesucht.
Eine erste **rheinische Rhein- u. Moselweinhandlung** sucht tüchtige Platzagenten, die in den **feineren Gesellschaftskreisen eingeführt sind.**
Gefl. Franko-Offerten unter **F. 5996** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Für ein gebildetes, junges Mädchen (Waise) wird bei ganz bescheidenen Gehaltsansprüchen eine Stelle als
Stütze der Hausfrau
gesucht. Adressen werden unter **E. L. 10** durch die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Eine Waise aus guter Familie, musikalisch und in der Wirthschaft vertraut, sucht sogleich Stellung zur Stütze d. Hausfrau. Gehalt weniger beansprucht, aber Anschluß an die Familie Bedingung. Off. unt. **G. 5** an **Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten.

Pée's
Haushalt-Toilette-Fettseife
ist die reinste und mildeste Familienseife, vollkommen frei von jeder Schärfe und Beimischung. Sie giebt einen angenehmen crêmeartigen Schaum, beseitigt bei regelmässigem Gebrauch alle Hautunreinheiten und verleiht dem Teint eine jugendliche Frische. In Packeten a 1 Mk. zu 6 Stück und sechs Gerüchen, 1 Pfund Zollgewicht, nur bei **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, und Grabow a. O., Langestrasse 1.

Circus Busch.
Heute, Donnerstag, 27. Novbr., Abends 7½ Uhr:
Große Dank- und Abschieds-Vorstellung
mit reichhaltigem, besonders gewähltem Programm. In dieser Vorstellung werden sämmtl. Künstler u. Künstlerinnen sich von dem hochgeehrten Publikum verabschieden u. sich gegenseitig in ihren Kunstleistungen überbieten!!!

P. P. Bei meinem Scheiden von hier kann ich es nicht unterlassen, Allen, welche mein Unternehmen mit ihrem Besuche beehrten, meinen verbindlichsten Dank auszudrücken. Der rege Besuch und der reichlich gespendete Beifall lassen mich hoffen, daß mir für die Zukunft ein freundliches Andenken gewahrt bleibt.
Herzlichen Dank den p. t. Behörden und der löblichen Presse für das freundliche Entgegenkommen. Mit der Bitte, meine heutige Abschieds-Vorstellung mit recht zahlreichem Besuch zu beehren, rufe ich Allen ein herzliches Lebewohl zu.
Hochachtungsvoll
P. Busch, Direktor.

Die Abreise erfolgt Freitag früh 2 Uhr per Extrazug nach Hamburg.

Stadt-Theater.
Donnerstag: **I. Opern-Cyklus.**
Der fliegende Holländer.
Freitag: (Opern-Bons mit 50 Pfg., Schauspiel-Bons mit 1 Mk. Aufzahlung gültig.)
Zum 5. Male:
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 27. November 1890.
Novität! Zum 1. Male: Novität!
Die Bajadere.
Schwank in 3 Akten nach dem Englischen des Fred Horner von Hermann Hirschel.
Vorher: **Die Schulreiterin.**
Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.
Freitag, den 28. November 1890:
Die Bajadere. Vorher: **Die Schulreiterin.**
Vorläufige Anzeige:
Gastspiel des **schwedischen Damen-Quartetts Brohman** vom Konservatorium in Stockholm.